



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 231. Sonnabend den 2. October 1830.

## Preußen.

Berlin, vom 29. September. — Der General-Major und Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, v. Sandrart, ist von Magdeburg; der Königl. Groß-britanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Chad, von London; der Kaiserl. Russische General-Major, Fürst Labanow, Kostowski, und der Kaiserl. Oesterr. Wirkliche Kammerer und General Consul zu Lübeck, Graf v. Kurzyrock, von Dresden hier angekommen.

## Deutschland.

Dresden, vom 23. September. — Auf den Er. Königl. Hoheit dem Prinzen Mitregenten von den Abgeordneten der achtzehn neugebildeten Compagnien der hiesigen Communalgarde, durch ihren Commandanten, den General-Lieutenant von Gablenz, vorgetragenen Wunsch, des zeither verrichteten Dienstes so weit thunlich enthoben zu werden, ist das zur Garnison bestimmte Leib-Infanterie-Regiment, noch vor dem gewöhnlichen Termine des Garnisonwechsels, herbeigezogen worden und hielt heute seinen Einzug. Am Morgen geruhete der Prinz zuerst die versammelten Bürgergarben in Augenschein zu nehmen, denselben des Königs und Seine Zufriedenheit mit ihrer Dienstleistung zu Herstellung der augenblicklich gestört gewesenen Ordnung zu erkennen zu geben und zu eröffnen, daß zum Beweise des höchsten Vertrauens, Se. Majestät mit Ihm, dem Prinzen Johann das General-Commando sämtlicher Communal-Garden des Landes zu übertragen beschlossen haben. Dann wurde das Linien-Regiment von dem Gouverneur und der Generalität, unter Begleitung der reitenden Bürger-Gendarmerie, am äußeren Thore empfangen, und rückte zum Pirnaischen Thore in die Stadt ein, von wo an bis zur Elbbrücke und sodann die Neustadt hindurch bis nach den Casernen, die Com-

munalgarben mit ihren Fahnen und Musketären in zwei Reihen aufgestellt waren. Laut und herzlich ertönte, von Compagnie zu Compagnie und von der lebhaft einstimmenden Einwohner-Menge, der begrüßende Zuruf an die hindurchziehenden Truppen und wurde von diesen erwidert. Gegenseitiges volles Vertrauen und Einigkeit in der Liebe zu König und Vaterland ward so die Lösung des Tages.

Ebendaher vom 25. September. — Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit haben dem General-Lieutenant und Brigadier der Kavallerie, Heinrich Adolph von Gablenz, die Insignien Höchstihres Hausordens der Krone zu verleihen geruhet.

Am 18. Septbr. wurde auf dem Schlosse zu Klipphausen bei Dresden, die Gemahlin des Prinzen Heinrich LXIII. j. L. Neuß von Plauen, geborne Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, von einem Sohne glücklich entbunden, welcher in der heiligen Taufe den Namen Heinrich XIII. erhalten wird.

Leipzig, vom 25ten September. — Die heutige Leipziger Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: „Se. Majestät der König und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit, werden zwar stets geneigt und bereit seyn, jedem verdienstlichen Bestreben in Wissenschaften und Künsten Anerkennung und Unterstützung angedeihen zu lassen; Allerhöchst, und Höchstdieselben finden sich jedoch durch die in neuerer Zeit immer häufiger werdende unverlangte Zusendung von literarischen und Kunst-Verken bewogen, hiermit öffentlich bekannt machen zu lassen, daß dergleichen Zusendungen künftighin nicht weiter angenommen werden sollen, wenn nicht vorher bei dem Geheimen Kabinet allhier, oder von Personen im Auslande, welche ein solches Werk

einsenden wollen, bei der dort befindlichen Königl. Gesandtschaft deshalb angefragt und die Allerhöchste Genehmigung zur Einsendung erteilt worden ist.

Dresden, den 22sten September 1830.

Königl. Sächsisches Geheimes Cabinet."

München, vom 22. September. — Se. Majestät der König werden zu dem Octoberfeste hier ankommen und dasselbe mit Allerhöchster Gegenwart verheerlichen. — Gestern Vormittags ist ein Floß von den am Montage Nachmittags von hier abgegangenen Wiener Ordinari-Floßen zwischen Freising und Mosburg zu Grunde gegangen, wobei viele Menschen in den Fluthen der Isar umgekommen sind.

Stuttgart, vom 21. September. — Gestern ist Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen Weimar wieder abgereist und Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden hier eingetroffen. Nachdem Se. Hoheit der gestrigen Reise beigewohnt hatte, welche nach den jetzt beendigten Herbst-Manövern statt fand, und hernach bei dem Frühstück anwesend gewesen war, welches auf dem Rosenstein dem Offizier-Corps gegeben wurde, erfolgte gegen Abend die Rückreise Sr. Hoheit nach Karlsruhe. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist gestern hier angelangt, um der Königl. Familie einen Besuch abzustatten, und wird einige Tage hier verweilen.

Karlsruhe, vom 22. September. — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben am 19ten d. die Stadt Freiburg verlassen, um Ihre Reise nach dem oberen Theile des Großherzogthums fortzusetzen.

Hamburg, vom 25. September. — Der Fürst von der Moskwa hat, wie man aus Stockholm vernimmt, eine Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt, und das Schreiben des Königs der Franzosen überreicht. — Sichern Nachrichten zufolge hat General Aethalin am 14ten d. seine erwartete Audienz bei Sr. Russ. Kaiserl. Majestät gehabt, so wie auch seitdem eine zweite, und war der Tag bestimmt worden, an welchem er Se. Majestät nach den Militär-Ansiedelungen begleiten würde.

## Frankreich.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 18. Septbr. Folgendes ist im Wesentlichen die Rede, womit der Finanzminister den Gesetzentwurf wegen des Zuschusses der 67,490,100 Fr. zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben des laufenden Jahres vorlegte: „Meine Herren! Als der König uns die Verwaltung des Landes anvertraute, sandten meine Collegen und ich den Staat in außerordentliche Ausgaben verwickelt, denen zu steuern nicht mehr in unserer Macht stand. Sie

alle, meine Herren, kennen den Hauptgegenstand dieser Ausgaben; es war die Expedition nach Afrika, in welcher die Tapferkeit unsers Heeres die Fehler der Regierung wieder gut gemacht hat. Dieses Unternehmen wurde mit einer Verletzung aller Principien begonnen. Ueber den Krieg selbst steht Ihnen keine Stimme zu; durch Ihre Berathungen über die Mittel, ihn zu führen, berathschlagen Sie aber zugleich über die Beweggründe zu demselben auf eine entschiedene, wenn gleich nur indirecte Weise. Diese Art von Dazwischenkunft in die äußeren Angelegenheiten, entspricht dem allgemeinen Besten und Ihrer eigenen Stellung; denn während sie einerseits der Regierung freies Spiel zum Handeln läßt, verleiht sie Ihnen eine ersprießliche Controlle über die höhere Politik des Staates. Nur Ihre Abwesenheit und die Unmöglichkeit, Sie zusammenzuberaufen, können die Verwaltung zu außerordentlichen Ausgaben ohne Ihre Zustimmung ermächtigen. Sobald Sie versammelt sind, darf nie die kleinste Summe ohne Ihre Einwilligung verausgabt werden. Vor sechs Monaten waren Sie aber beisammen, und eine große Ausgabe wurde ohne Ihr Zuthun beschlossen und ausgeführt. Vor dem höchsten Gerichtshofe schwebt jetzt diese wichtige Frage. Nicht uns kommt es zu, unglückliche Verhältnisse zu erschweren; wir wollen nur die Grundsätze feststellen, an welche die Hüter des Staatsvermögens gebunden sind. Ständen die Minister, die zu den verschiedenen Ausgaben, deren Bestätigung wir von Ihnen verlangen, beigetragen haben, noch heute an der Spitze der Verwaltung, so müßten sie Ihnen die Gründe zu denselben darlegen und die gesetzliche Sanction dazu einholen; so aber bleibt uns, die wir die Ausgabe schon vorgefunden haben, nichts übrig, als Sie davon in Kenntniß zu setzen. Dies ist heute unsere Absicht, indem wir zugleich die Forderung einer Creditbewilligung zur Fortsetzung der bereits begonnenen Ausgaben, so wie für verschiedene andere Bedürfnisse hinzufügen. Das Budget des Seeministeriums für 1830 war Anfangs auf 65,109,900 Fr. festgestellt worden. Schon im Januar d. J. wurden aber 8,486,400 Fr. zur Bestreitung verschiedener nothwendigen Ausgaben hinzugefügt. Die Expedition nach Afrika, das Geschwader in der Levante, vor Morea und vor den algierischen Häfen, die Mission nach Madagaskar u. s. w. machten einen neuen Zuschuß von 28,140,100 Fr. erforderlich, wovon etwa 23½ Mill. allein auf die Expedition nach Afrika kommen. Die Ausgaben des Kriegsministeriums waren bereits durch die fortgesetzte Occupation von Morea um 1,200,000 Fr. überschritten worden. Die Expedition nach Alger, wo zu 37,615 Mann mit 4546 Pferden equipirt werden mußten, hat, mit Einschluß des Reserve-Corps, an Mehrausgaben für den Krieg gegen den Friedensfuß, für den Ankauf und Transport des benötigten Artillerie- und Ingenieur-Materials, für die Anlegung von Proviant- und Fourage-Vorräthen und für den Ankauf

von Pferden und Maulthierern 31,740,000 Fr. erfordert. Zu diesen Summen kommen noch 60,000 Fr. für die spanischen Flüchtlinge, so daß das Kriegsministerium eines Gesamttzuschusses von 33 Mill. Fr. bedarf. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, braucht einen Zuschuß von 500,000 Fr., als den Betrag der Summe, die der griechischen Regierung auf Rechnung der von ihr zu eröffnenden Anleihe von 60 Millionen vorgeschossen worden ist. Endlich verlangt das Ministerium des Innern für verschiedene Kanalbauten, für die breitere Anlegung eines Quais, für Unterstützungen an die portugiesischen und spanischen Flüchtlinge, für die Organisation der Nationalgarde und für die Einrichtung des vorigen Ministeriums der öffentlichen Bauten 5,850,000 Fr. Die Gesamtsummen aller von Ihnen begehrten Creditbewilligungen, beläuft sich sonach auf 67,490,100 Fr., wovon 55,186,900 Fr. ausschließlich auf die Expedition nach Algier kommen, die ziemlich die durch sie verursachten Kosten decken wird und weit mehr eingebracht haben würde, wenn die Unbescholtenheit einiger Beamten allgemeiner gewesen wäre. (Sensation.) Hiernach bleibe mir noch übrig, meine Herren, Ihnen eine General-Übersicht von dem Etatsjahre 1830 zu geben. In dem Budget waren für die gewöhnlichen Ausgaben dieses Jahres, Credite bis zu der Höhe von 972,839,879 Fr. bewilligt, jedoch schon unter der vorigen Regierung für unzulänglich befunden und mit einer Summe von 4,786,133 Fr. überschritten worden, so daß die gewöhnlichen Ausgaben für 1830 sich auf 977,626,012 Fr. belaufen würden. Hierzu kommen aber die kürzlich bewilligten 5,000,000 Fr. für verschiedene öffentliche Bauten und die obigen Zuschüsse für die Ministerien der Marine, des Krieges, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern im Gesamtbetrage von 67,490,100 Fr.

Das Ausgabe-Budget für 1830 beträgt hiernach 1,050,116,112 Fr. Rechnet man hiervon die auf 979,787,135 Fr. veranschlagte Einnahme ab, so ergibt sich ein Deficit von 70,328,977 Fr. das durch in Algier gemachte Beute größtentheils gedeckt wird. Sie ersieht hieraus, meine Herren, daß das Ergebnis des Etatsjahres 1830 keinesweges beunruhigend ist, und daß nach einer kostspieligen Expedition, der Schatz mit kaum 20 Millionen belastet wird. (Hiernach würde also die in Algier gemachte Beute nur etwa 50 Millionen betragen.) Unsere finanzielle Lage ist daher befriedigend und wird es täglich mehr werden. Die Steuern gehen ein; eine einzige Stadt (Bordeaux) hat das Beispiel der Widerseßlichkeit gegeben, die aber dem von Ihnen zu erlassenden Gesetze weichen wird. Ruhe und Ordnung befestigen sich allmählig, ungeachtet der eiteln Bemühungen derer, die sie stören möchten. In demselben Maße wird sich auch der Credit wieder einfänden. Jede innere Bewegung zieht dadurch, daß sie die Capitalien vom Geldmarkte entfernt und die Operationen des Schatzes schwieriger und kostspieliger macht, dem Staatsvermögen einen Nachtheil zu, der sich täglich durch Ziffern beweisen ließe. Zur Verbesserung der finanziellen Lage eines Landes bedarf es vor Allem der Ordnung. Die Regierung rechnet in dieser Beziehung auf den gesunden Sinn der Menge. Sollte sie sich hierin täuschen, so würde sie sich auf das Gesetz und auf die bewaffnete Nation stützen. Aber der gesunde Sinn wird hinreichen, und die Ordnung wird über den Irrthum der Einen, wie über den bösen Willen der Andern, den Sieg davon tragen."

Paris, vom 20. September.— Durch eine königl. Verordnung vom vorgestrigen Datum werden 40,000 Rekruten von der Klasse von 1829 zum 1. December in den activen Dienst bei der Landarmee und der Marine berufen.

Dem Temps zufolge, werden die Kavallerie-Regimenter, die jetzt nur 4 Schwadronen stark sind, um zwei Schwadronen vermehrt und die zwanzig Infanterie-Regimenter, die bisher nur aus zwei Bataillonen bestanden, auf drei Bataillone gebracht werden.

Das Memorial des Pyrenées meldet: „Am 6ten d. M. haben die bewaffneten Spanier des Thales Salazar aufs neue das französische Gebiet der Berge des Ländchens Eize im Bezirke von St. Jean-Pied-de-Port verläßt und von unseren Weide-Plätzen 400 Stück Ochsen und Kühe fortgeführt. Auf die Klage der Hirten haben die Behörden von St. Jean-Pied-de-Port den in Bayonne kommandirenden General um 1300 Gewehre und 20,000 Patronen gebeten."

Der Unter-Präfekt von Bayonne meldet in einer telegraphischen Nachricht vom 16ten d. M., daß die Behörden von Trun 1 Bataillon Provinzial-Miliz und 2 Compagnien Linien-Infanterie hätten vorrücken lassen, in der Absicht, den Angriff der Spanischen Flüchtlinge zurück zu weisen. Indessen soll sich die Zahl der in Bayonne und der Umgegend befindlichen ausgewanderten Spanier nur auf 100 bis 120 belaufen.

Der portug. General und Staatsrath Quevedo Vazarro, der am 4. Juli 1828 die Schlacht von Braga gegen den Prinzen von Hessen und den General Costa gewonnen hat, ist hier eingetroffen. Sämmtliche portugiesische Emigranten haben ihm ihren Besuch abgestattet. Auch die Generale Saldanha und Cabreira sind jetzt in Paris. Alle hier befindlichen vornehmen Portugiesen sind über die in Bezug auf ihr Vaterland zu ergreifenden Maßregeln einverstanden. Der Graf Paez ist aus Madrid mit der Anerkennung Ludwig Philipps I.

absteigen des span. Hofes, hier eingetroffen. Der Oberst Abrahamson ist aus Copenhagen hier angekommen, wie man sagt, um unsere Regierung zu Liquidirung der Dänischen Forderungen zu bewegen. Herr de Potter ist gestern Abend von hier nach Lille abgereist.

Der See-Präfekt von Toulon, Herr v. Martineng, ist nach Paris berufen worden. Man erschöpft sich in Vermuthungen über seine eilige Abreise: die allgemeine Ansicht ist die, daß seine Verbindung mit Hrn. von Haussier und der eifrige Antheil, den er bei den letzten Wahlen an den Candidaten des gesunkenen Ministeriums genommen, die Zögerung bei der Bekanntmachung der Befehle, die Abdankung Karls X. betreffend, und die Aufforderung, die man an ihn ergehen lassen mußte, die dreifarbige Flagge aufzuziehen, Dinge sind, über welche er sich rechtfertigen muß. Herr von Martineng hat, als Privatmann, immer die allgemeine Achtung genossen, nur wirft man ihm vor, daß er sich von Personen leiten lasse, die seine Güte mißbrauchen, und ihn zu Schritten veranlassen, welche er nicht thun sollte. Briefe aus Algier vom 4. September, die mit der Sphinx gekommen sind, sagen, daß die Ankunft des General B. (Bayer), dessen Strenge man fürchtet, nicht die Freude hervorgebracht habe, wie die des General Clauzel.

Dem Aviso de la Mediterranée zufolge, sind zu Toulon mehrere Kisten mit Gegenständen aus Algier welche angeblich für die Mitglieder der Königl. Familie Karls X. bestimmt gewesen, in Gegenwart eines Finanz-Inspektors im Arsenal eröffnet worden; sie enthielten Chinesisches Porzellan, Krystall und Glas und einige kleine Gegenstände von edlem Metall, aber von geringem innern Werth, und fast alle sehr beschädigt. Keiner der untersuchten Gegenstände hat einen hohen Werth. Das genannte Blatt äußert deshalb, daß entweder die Angabe hinsichtlich der ursprünglichen Bestimmung jener Kisten unrichtig seyn oder eine Vertauschung des Inhalts statt gefunden haben müsse.

### England.

London, vom 21. Septbr. — Ihre Majestäten befinden sich immer noch in Brighton, wo Sie des besten Wohlseyns sich erfreuen. Der Preussische Gesandte und seine Gemahlin hatten, nebst dem Lord Strangford und dem Lord-Kanzler und dessen Gemahlin am vorigen Sonnabend die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

Im Laufe dieser Woche hörte man wenig von Veränderungen im Ministerium sprechen; der König befindet sich mit seiner ganzen Familie in Brighton, wo er die Seelust und die Vergnügungen eines Badeorts genießt; die Minister sind auf ihren eignen Landsitzen, oder auf denen ihrer Freunde zerstreut. Dennoch versichern Wohlunterrichtete, daß nichts weniger als feste Einigkeit unter ihnen herrsche. Vorläufig bleibt der

König dem Systeme seines Premierministers gewogen, welcher letztere hinwieder nachgiebig zu seyn weiß, wie sich dieses bei der guten Aufnahme des Generals Dundrahd gegen die Ansichten einiger seiner Collegen, gezeigt hat. Die Ernennung des Fürsten Talleyrand zum Botschafter am hiesigen Hofe soll auf den ausgedrückten Wunsch unserer Regierung erfolgt seyn. Bei der ungewissen Zukunft für andre Länder Europa's, deren Schicksal mehr oder minder Kollisionen herbeizuführen droht, kann nur eine gewandte Politik den gereizten Leidenschaften der Völker und ihrer Kabinette einen Zügel anlegen. Auch die Verhältnisse im mitteleuropäischen Meere geben zu schwierigen Verhandlungen Anlaß — nachdem die gegenwärtige französische Regierung sich durch die Polignac'schen Versprechungen nicht verpflichtet glaubt. Im Allgemeinen wird bei uns die Ernennung des Fürsten Talleyrand zu dem hiesigen Botschafterposten nicht ungern gesehen. Beide Kabinette erkennen, daß das erste Interesse ihrer Staaten die Erhaltung des Friedens sey, und die Wahl des Königs von Frankreich konnte doch auf Niemand zweckmäßiger als auf den ersten Diplomaten Europa's fallen. Sicher war Frankreich niemals von einem solchen glänzenden Talente am brittischen Hofe repräsentirt.

„Wir vernehmen (heißt es im Hof-Journale), daß der Herzog von Wellington von dem traurigen Tode des Hrn. Huskisson so angegriffen worden ist, daß Sir Robert Peel bemerkte, er habe den Herzog noch nie so wenig zu Geschäften aufgelegt gesehen; und ein Mann, der seit vielen Jahren mit dem Herzog bekannt ist, versicherte einem reichen Kaufmann in Liverpool, daß kein häuslicher Unfall Sr. Gnaden Gemüth so heftig angegriffen hätte. Man behauptet in den höhern Sirkeln allgemein, daß, wenn Hr. Huskisson am Leben geblieben wäre, man bald Mittel gefunden haben würde, seine Rückkehr ins Ministerium zu sichern. In Folge seines Todes nennt man schon mehrere Namen als wahrscheinliche Kandidaten für Liverpool. Ein, wenige Stunden nach Herrn Huskisson's Tode von dort her geschriebener Brief meldet, daß mehrere der angesehensten Einwohner Liverpools Sir R. Peel ersuchen wollen, sich selbst anzubieten.“

Die irdischen Ueberreste des Hrn. Huskisson kamen Sonnabends in Liverpool an und wurden nach dem Stadthause gebracht; sie sollen zur Schau ausgestellt werden, worauf ein öffentliches Begräbniß stattfinden wird. Der nächste Freitag ist für dieses traurige Geschäft bestimmt. Der Leichnam soll in einer Gruft mitten in dem neuen Kirchhofe beigesetzt werden, und man beabsichtigt, ein Denkmal darüber zu errichten, dessen Kosten durch öffentliche Subscription bestritten werden sollen.

Die Morning-Chronicle enthält Folgendes: „Man vernimmt, daß kürzlich den Lords Palmerston und

Melbourn und den Herren Charles Wynne und Ch. Grant Anträge gemacht worden waren; sie weigerten sich aber, ohne Herrn Huskisson an der Verwaltung Theil zu nehmen."

Karl X. und die Herzogin von Berry nebst Gefolge reisten am vorigen Freitage durch Macclesfield; sie kamen von Chatsworth und Barton und fuhren, nachdem die Pferde gewechselt waren, nach Knutsford (in Cheshire, 24 engl. Meilen von Liverpool).

Ueber die drei von den Französischen Ministern der Deputirten-Kammer am 18ten d. M. vorgelegten Gesetz-Entwürfe äußert die Times: „Der erste Entwurf, der die Herabsetzung des Eingangs-Zolles vom Getreide zum Zwecke hat, ist aus der Besorgniß entstanden, daß in diesem Jahre ein Kornmangel eintreten möchte. Frankreich hat eben so sein Korngesetz, wie wir, und gleich England sieht es sich genöthigt, seine gesetzlichen Bestimmungen aufzugeben, sobald die Ernte wider Erwarten schlecht ausfällt. Frankreichs System ist eben so complicirt als das unsrige, wiewohl aus leicht begreiflichen Gründen, besonders weil sich dort das Verhältniß der ackerbaureißenden zu der in Mannsfacturen und Fabriken beschäftigten Bevölkerung ganz anders stellt, minder nachtheilig. Dem Französischen Systeme nach ist sowohl Ausfuhr als Einfuhr, mit Ausnahme gewisser vorgeschriebenen Gränzen, ganz unter sagt. Diese Gränzen lassen nur sehr kleine Preis-Schwankungen zu; daher ist es nothwendig, sie bei jedem außerordentlichen Bedarfe zu ändern. Da jedoch die Länderei-Besitzer in Frankreich keine so vollständige Herrschaft über die Legislatur ausüben, als ein gewisses Land-Interesse, das uns näher liegt, so veranlassen auch dergleichen Veränderungen kein solches Geschrei, keine solche Erörterungen, wie bei uns. Wenn unserem Unterhause eine dem Gesetz-Entwurfe des Herrn Guizot ähnliche Bill vorgeschlagen werden möchte, so würde auch unsere legislative Landwehr von Orkney bis nach Lands-End sogleich unter den Waffen seyn. — Der zweite Gesetz-Entwurf betrifft die Bildung eines Fonds, um den Geschäftsmann oder Fabrikanten durch Vorschüsse auf deren Immobilien, Waaren u. s. w. zu unterstützen. Dieses Verfahren ist eine Nachahmung des Englischen. Ist die Verlegenheit des Geschäftsmannes oder Fabrikanten nur eine temporaire, und werden die Unterstützungen mit Vorsicht erteilt, so kann den Einzelnen geholfen werden, ohne daß das Publikum dadurch einen Verlust erleidet; es ist jedoch gewiß, daß das Wohlthätige des ganzen Planes von der Art der herrschenden Moth und der verständigen Vertheilung der Fonds abhängt. Finden die Vorschüsse statt, um für einen bereits überfüllten Markt die Production noch mehr zu erzwingen oder den Kaufmann in den Stand zu setzen, auf Preise zu bestehen, die der Natur der Sache nicht gemäß sind, so muß dies endlich sowohl der Partei, der die Hülfe geleistet wor-

den, zum Schaden gereichen, als das Publikum, welches das Geld hergibt, in Verluste bringen. — Wenn endlich der Baron Louis bei Gelegenheit des dritten Gesetz-Entwurfs sagt, daß die Expedition nach Algier weit mehr eingetragen haben würde, wenn die Unbescholtenheit einiger Beamten allgemeiner gewesen wäre, so haben dies der Marschall Bourmont und seine Untergebenen zu verantworten, die man wohl bewegen müßte, einen Theil von dem, was entwendet worden, wieder herauszugeben. Es geht aus jenen Worten hervor, daß die Araber nicht die einzigen Räuber auf der Küste von Afrika sind. Eine wichtige Folgerung kann indeß aus diesem amtlichen öffentlich geschehenen Zugeständniß gezogen werden; die nämlich, daß die Französische Regierung, welche andere Beweggründe sie auch haben mag, um im Besitze von Algier bleiben zu wollen, doch das nicht als Vorwand angeben könne, daß sie, wegen Mangels einer Entschädigung der Kriegskosten, das Gebiet besetzt halten müsse. Die Schatzkammern in der Kassaubah, die Kanonen des Dey und die Schiffe im Hafen von Algier, haben diese Entschädigung geliefert. Da sonach die Ausgaben Frankreichs gedeckt und die seiner Ehre geschehene Kränkung gerächt worden, so ist auch die Frage seiner Afrikanischen Eroberung aller Rücksichten auf National-Gerechtigkeit und National-Stolz enthoben, und ist sie lediglich eine Frage der Politik oder des Interesse geworden."

Im Courrier liest man: „Alle Nachrichten, die wir aus Brüssel erhalten, stimmen darin überein, daß, wenn man einen Theil der niederen und arbeitenden Klassen ausnimmt, der Revolutions-Schwindel ganz aufgehört hat, und daß die achtbaren Bürger anfangen, sich zu fragen, was sie denn wohl mit ihrer Opposition gegen die Regierung gewinnen dürften, und inwiefern sie weise oder unweise gehandelt haben, ihr Interesse in die Hände der Häupter der Rebellion zu legen? Sie sind jetzt überzeugt, daß, wenn auch einiger Grund zu Klagen wider die Regierung vorhanden gewesen, die Leiter der revolutionnären Partei nicht sowohl aufgetreten sind, um die Ansprüche der Theiligten zu unterstützen, als um ihre eigenen Zwecke zu fördern: und zwar der aufrührerische Belgische Adel, um eine Trennung der Provinzen und die Rückkehr zu den Feudal-Gesetzen, welche die Verfassung aufgehoben hat, zu Stande zu bringen, der Klerus aber, um die Vertheilung der an vielen Hochschulen angestellten protestantischen Lehrer zu bewirken und die unwiderstehliche Verbreitung des Unterrichts zu hindern, der den Protestantismus in jedem Lande fördert, wo religiöse Freiheit stattfindet. Daß der Belgische Adel und der Klerus, die Empörung zu ihren eigenen Zwecken anfaschten, scheint nun ausgemacht zu seyn, und je mehr die übrigen Einwohner einsehen, daß man sie mißleitet habe, um so mehr werden sie auch ohne Zwei-

fel für die Wiederherstellung der Ruhe besorgt seyn und eine Union als dauernd ansehen wollen, durch welche die südlichen Provinzen zum Nachtheile der nördlichen begünstigt worden sind, von welchen getrennt zu seyn sie, verblendet gegen ihr eigenes Interesse, zu fordern angetrieben wurden. Ein Monarch von minder freisinnigem Geiste, als der König der Niederlande, würde sich die jetzt nachtheilige Lage der lauten und insolenten Vertheidiger der Trennung zu Nutze machen und ihnen, unter dem Vorwande der Bestrafung des aufrührerischen Geistes, von welchem sie angetrieben worden, wirkliche Beschränkung auflegen; wenn sie jedoch außer Stande sind, irgend ein Zugeständniß vorzuschreiben, so wird gerade dies bei dem väterlichen rechtschaffenen Monarchen günstiger für sie sprechen, als jede Gewalt, die sie etwa aufzustellen vermocht, wenn alle Belgischen Städte sich gemeinsam gegen Holland verbunden hätten. Was die Drohung nie der Festigkeit seines Charakters abgetroßt hätte, das wird die Güte seines Herzens der verständigen Bitte gern gestehen. Wir erwarten mit vollem Vertrauen, diese Angelegenheit bald geordnet zu sehen, und zwar zur Zufriedenheit aller Parteien, mit Ausnahme des aufrührerischen Belgischen Adels, welcher die Institution von Albrecht, Isabella und Maria Theresia gern widerhergestellt sehen möchte, weil er unter denselben gemeinsam mit dem Klerus das Land regierte und das ganze übrige Volk keine Stimme hatte, so wie mit Ausnahme des Klerus, der, bigotter selbst, als der von Rom, und minder aufgeklärt, als der von Frankreich, gern sähe, daß Belgien wieder unter denselben intoleranten Einfluß komme, dem es durch seine Vereinigung mit einem protestantischen Staate, so wie durch Anhänglichkeit und Achtung für den aufgeklärten Monarchen, der auf den Thron der beiden Länder gekommen ist, zum Theil entzogen worden.“

Der Courier meldet aus Lissabon vom 28ten August: „Die Dinge nehmen hier einen entschiedenem Charakter zu Gunsten der Freiheit an. Gestern hier angekommenen Nachrichten aus Porto, sprechen von mehreren Guerrillas-Corps, deren eines, etwa 400 Mann stark, mit den regulären Truppen handgemein geworden und dieselben geschlagen haben soll. Am 24ten, als am Jahrestage der Revolution von 1820, besürchtete man in Porto einen allgemeinen Aufstand, zu dessen Verhinderung die Straßen mit Truppen und Geschütz angefüllt waren. In Lissabon trifft man die größten Vorsichtsmaßregeln, um jedes Gespräch über die französischen Angelegenheiten zu unterdrücken. Eine große Anzahl Unter-Offiziere von den Linien-Truppen wurden verhaftet, weil man sie im Verdacht hatte, sich nächstens gegen Dom Miguel erklären zu wollen. — Die Fregatte Galatea hat 240 Kisten mit Gold und Edelsteinen an Bord erhalten, welche ihr von dem Königl. Schloß Alfesira zugesandt wurden, wo der Barbier

Don Miguels, der Vicomte von Queluz, sich so lange befand, unter dem Vorwand, die Ungnade seines Herrn sich zugezogen zu haben, in Wahrheit aber um jenes Gold und die Krondiamanten zu hüten. Dieser Umstand scheint anzudeuten, daß Don Miguel sich gefaßt hält, von dem Lande, das so lange unter seiner Tyrannei gelitten, bald Abschied zu nehmen.

Die Velocity, welche, von Valparaiso kommend, in Lissabon aufgebracht worden war, ist nunmehr hier angekommen.

In Dublin hat am vorigen Mittwoch unter dem Vorstöße des Marquis von Westmeath eine sehr zahlreiche Versammlung statt gefunden, die durch die letzten französischen Ereignisse veranlaßt wurde, und in der namentlich die Hrn. Sheil und Moore sehr ausführliche Reden in Bezug auf diese Ereignisse gehalten haben.

Die Times enthält Nachrichten vom Schwanen-Flusse bis zum 20ten März. Capitain Stirling war von einer Erkursion nach Port Leschenbault zurückgekehrt, und es scheint dort eine große Menge fruchtbarer Boden zu seyn, so daß auch mehrere seiner Begleiter sich daselbst niedergelassen haben. Ueber die künftigen Schicksale der Ansiedler des Schwanen-Flusses herrschten die verschiedensten Meinungen. Während Einige die baldige Auflösung der Kolonie weisagen, erwarten Andere vertrauensvoll, daß sie bald anfangen wird, in Flor zu kommen. Mehrere der Unzufriedenen, die kürzlich in Hobarttown angekommen sind, versichern, daß die Urbarmachung dieses Theils von Neu-Holland mit unübersteiglichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die Kolonisten von Van-Diemens-Land und Neu-Süd-Wallis, waren bei dem Gedeihen der Kolonie am Schwanen-Flusse sehr interessirt. Doch scheinen sie allgemein anzuerkennen, daß der Schwanen-Fluß wenige Vortheile und dagegen sehr viele und bedeutende Schwierigkeiten darbietet. Englische Waaren sind am Schwanen-Fluß in solcher Menge, daß sie kaum zu irgend einem Preise verkauft werden können. Dagegen sind Fleisch und einige andere Lebensmittel sehr theuer.

Aus Hobarttown sind Zeitungen bis zum 18. April bei dem nord- und südamerikanischen Kaffeehause eingegangen. Die Weizenernte ist in einem Theile von Neu-Holland sehr reichlich ausgefallen, auch von vorzüglicher Beschaffenheit in einem andern Theile, und namentlich in Vandiemensland, obgleich die Witterung weniger günstig gewesen war. — Die Zeitungen von Sydney sind voll von gerichtlichen Verhandlungen über Schmähschriften. — Die reisenden Fortschritte von Launceston dringen sich uns täglich auf, und die Anzahl der dort für auswärtige Häfen ladenden Schiffe muß Jedem, der an dem Gedeihen der Colonie Interesse nimmt, erfreulich seyn. Auch die Stadt nimmt

sehr zu. — Die Niederlassung am Schwanenflusse scheint so gut zu gedeihen, als ihre besten Freunde nur hoffen konnten. 30 — 40 Meilen den Fluß hinauf ist die Gegend schon bebaut, und die Ansiedler setzen ihre Agrikultur-Arbeiten erfolgreich fort.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. Septbr. — Briefe und Zeitungen aus Brüssel, so wie aus Frankreich, sind heute hier nicht angekommen, und glaubt man, daß durch das Vorrücken der Truppen, die gestern Vormittags in der unmittelbaren Nähe von Brüssel Posto gefaßt haben, der Postenlauf unterbrochen worden.

Die Studierenden von Groningen haben sich ebenfalls zu freiwilligen Diensten für das Vaterland erbboten, falls dasselbe ihrer bedürfen sollte.

Folgendes ist die von uns gestern erwähnte Proklamation, welche Se. K. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande an die Brüsseler Bürger erlassen hat:

Brüsseler! Der König, unser erlauchter Vater, beschäftigt sich zugleich mit den Repräsentanten der Nation, um in der einzigen, mit ihrem Eide vorträgliehen Weise, die genaue Untersuchung Eurer Wünsche vorzunehmen. Indessen wird die Ruhe unausgesetzt in Eueren Mauern gestört; während ihr mit einem Eifer und einer Thätigkeit, die das größte Lob verdienen, das öffentliche und Privateigenthum beschützt, reizt eine kleine Anzahl Aufrührer unter Euch den Pöbel zum Raube, das Volk zum Aufstand, die Armee zur Entehrung; die königlichen Absichten werden entstellt, die Obrigkeit ist ohne Kraft, die Freiheit unterdrückt. Aus Auftrag des Königs bringen wir bei dieser Lage der Dinge, die Eure Stadt vernichtet, und es für diese königliche Residenz immer unmöglcher macht, der Zufluchtsort des Monarchen und des Thronerben zu seyn, das einzig wahre und wirksame Mittel, die Herstellung der gesetzlichen Ordnung, in Anwendung. Die National-Regionen rücken im Namen des Gesetzes und auf Begehren der bessern Bürger in Eure Mauern ein, um diesen allen einen schweren Dienst zu erleichtern und ihnen Hülfe und Schutz zu leisten. Diese unter den Fahnen der Ehre und des Landes versammelten Offiziere und Soldaten sind Eure Mitbürger, Eure Freunde, Eure Brüder, Sie bringen Euch keine Unterdrückung oder Rache, sondern Ordnung und Ruhe. Ein edles Vergessen wird die Fehler und unrichtigen Schritte verhillen, welche die Umstände veranlaßt haben. Die vorzüglichsten Urheber von Thaten, die zu sträflisch sind, um hoffen zu können, daß sie der Strenge der Gesetze entgehen werden, Fremde, welche das Gastrecht mißbraucht und unter Euch Unordnung gestiftet haben, werden alle und mit Recht gestraft werden; ihre Sache hat mit der Euren nichts gemein.

In Folge der uns gegebenen Gewalt haben daher wir verordnet und verordnen, wie folgt: Art. 1. Die National-Truppen sollen in Brüssel einrücken. Art. 2. Jedes Hinderniß, daß man ihnen in den Weg legt, soll durch die Sorge der Municipal-Obrigkeit, der Bürgerwache, der Sicherheits-Kommission und aller guten Einwohner gehoben werden. Art. 3. Die Posten der Bürgerwache sollen allmählig den Nationaltruppen übergeben werden. Die Art des Dienstes der besagten Wache werden wir weiter bestimmen. Art. 4. Die bewaffneten Individuen, welche der Stadt fremd sind, sollen sich ohne Waffen in ihre Heimath zurückziehen. Jede bewaffnete Truppe aus einer andern Gemeinde, die sich nach Brüssel begiebt, soll aufgefordert werden, sich zurückzuziehen und im Nothfall durch die öffentliche Gewalt zerstreut werden. Art. 5. Die von einem Theile der Bürgerwache als Unterscheidungszeichen angenommenen Farben sollen niedergelegt werden. Wir behalten uns vor, das Vereinigungszeichen, welches sie tragen darf, zu bestimmen. Art. 6. Die Municipal-Bewachung, das Sicherheits-Komitee, der Rath und die Chefs der Bürgerwache sollen für die Vollführung der bevorstehenden Bestimmung, in so weit selbe sie betreffen, und für die Erhaltung der Ordnung, bis die Truppen eingerückt seyn werden, sorgen. Art. 7. Die Mitglieder dieser Korps werden, von der Notifikation des Gegenwärtigen an, für jeden Widerstand gegen die öffentliche Macht, so wie auch für die gesekwidrige Anwendung der öffentlichen oder Municipalgelder, Waffen und Munitionen verantwortlich erklärt. Art. 8. Die Garnison wird sobald als möglich in Kasernen gelegt oder so gelagert werden, daß sie den Einwohnern gar nicht beschwerlich fällt; sie wird die strengste Disciplin beobachten. Jeder Widerstand wird mit Gewalt der Waffen gehoben und die solchen Widerstandes Schuldigen, welche der öffentlichen Macht in die Hände fallen, sollen dem kompetenten Richter überliefert und kriminal verfolgt werden. Gegeben in unserm Hauptquartier zu Antwerpen, am 21. September 1830.

Friedrich, Prinz der Niederlande.

Antwerpen, vom 22. Septbr. — In hiesigen Blättern liest man: „Brüssel bietet in diesem Augenblick das beklagenswerthe Beispiel einer Stadt dar, die, nachdem sie die Herrschaft der Gesetze verlassen, zum letzten Grade der moralischen Erniedrigung, zur Herrschaft des Pöbels, zur Ochlokratie herabgesunken ist. Das Comité der allgemeine Sicherheit, selbst eine außergesekliche Schöpfung, ist vor der Volkswuth und vor den unkluger Weise hinzugerufenen Fremden gesunken, weil es Achtung für das Eigenthum gefordert und die Verleser der heiligsten Rechte bedroht hatte. Auf diese Weise tritt stets die Tyrannei da ein, wo die Herrschaft der Gesetze verschwindet. Es ist Zeit,

dieser unersättlichen Anarchie, dem traurigen Resultate überspannter und zügelloser Leidenschaften, einer schlechte verstandenen Freiheit und strafbarer Anreizungen ein Ziel zu setzen. Die ehrenwerthen Bürger Brüssels haben selbst die Dazwischenkunft der bewaffneten Macht verlangt, um endlich Ordnung und Frieden in dieser unglücklichen Stadt wieder herzustellen."

Aus Leipzig wird unterm 28. September gemeldet: So eben wird uns auf außerordentlichem Wege die Nachricht, daß Prinz Friedrich mit bewaffneter Macht in Brüssel eingerückt sey, und daß man sich beim Abgange des Courriers in den Straßen noch schlug.

### Dänemark.

Se. königl. H. der Prinz Christian Friedrich von Dänemark hat sich vor einiger Zeit durch einen Fall das Bein verletzt und mehrere Tage das Bett hüten müssen. Der Prinz befindet sich zwar gegenwärtig in der Besserung, doch noch nicht im Stande, auszugehen; es ward demnach sein Geburtstag, der auf den 19. September fiel, in aller Stille begangen. — Am 15ten Morgens um 9 Uhr ging die k. dän. Kriegsbrigg St. Thomas, Capt. Lieut. Findt, von Kopenhagen nach Westindien unter Segel. Einige Stunden später wurde, unter dem Zulauf einer großen Menge von Menschen, die neue dänische Fregatte Bellona, von 48 Kanonen, vom Stapel gelassen. Das Vergnügen über den Anblick dieses schönen Schauspiels wurde leider durch den Regen, der dieses Jahr jede Festlichkeit begleitet, geschwächt. Der gegenwärtige Bestand der k. dänischen Marine ist folgender. Vier Linienschiffe: Königin Marie und Waldemar von 80, Dänemark von 74 und Phönix von 54 Kanonen; 4 Fregatten von 48 und 4 von 36 Kanonen; 4 Corvetten und 3 Briggs. Auf dem Stapel liegen 2 Linienschiffe, jedes von 80 Kanonen und 1 Corvette. In den 4 letzten Tagen des Augusts sind 50 Kornladungen durch den Sund gegangen; davon waren 14 nach britischen Häfen bestimmt, 2 nach niederländischen, 12 nach schwed. und norm., eine nach Bremen und eine andere nach einem nicht genau angegebenen Hafen.

### Für sie.

Der Courrier de Smyrne sagt in einem Schreiben aus Kanea vom 17. Juli: „Kreta bildet jetzt drei scharf getrennte Staaten, die Griechen des Rathes von Milopotamos, welche sich an die Behörden der um Kandian liegenden Gegenden und an die von Karabusa anschließen, die Esakioten, die in ihren Bergen und in der Provinz Apokorona herrschen, und endlich

die Türken in den Festungen und den angrenzenden Thälern. Diese drei Völker sind feindselig gegen einander u. machen sich die reichen Erzeugnisse des Bodens streitig."

### Griechenland.

Der Courrier de Smyrne berichtet aus Syra vom 27. Juli: „Die griechische Regierung hat den Grafen Andreas Metaxa zum außerordentlichen Commissarius des Peloponnes ernannt. Dem Vernehmen nach wird Herr Konstantin Metaxa zum Commissarius der Inseln ernannt werden und Herr Nikolas Kaleri denselben Posten für Rumelien erhalten. Graf Andreas Metaxa hat bei seiner Abreise auf Anweisung des Präsidenten 200,000 Phönix erhalten. Kolokotroni ist mit einer Rundreise durch die Provinzen beauftragt. Die Summen, die ihm seit einigen Monaten gezahlt worden sind, werden auf 450,000 Phönix (400,000 Fr.) angegeben. Hr. Kondostavlo, Mitglied der Finanz- und der Bank-Commission, hat seinen Abschied genommen."

### Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 20. August. — Aus Godmanchester wird unterm 29. Juli gemeldet, daß der ganze Landstrich zwischen dem St. Lorenzstrom und der Providence-Linke von einem der furchtbarsten Regengüsse heimgesucht worden ist. Der Regen begann am 24sten sich in Strömen zu ergießen und dauerte seitdem mit weniger Unterbrechung fort. Die Flüsse haben ihre Ufer übersiegen, und fast das ganze Land steht unter Wasser. Die Brücken sind überschwemmt oder fortgerissen und alle Communication unterbrochen. Es ist traurig zu sehen, wie die mit Getreide oder Heu bedeckten Felder von Wasser überschwemmt sind, und wie ganze Familien vor dem Wasser ihre Häuser verlassen müssen. Das Korn stand nie reichlicher, als vor einer Woche; jetzt sind alle Hoffnungen zerstört, der Schaden kann noch gar nicht geschätzt werden. Alle Klassen haben darunter gelitten; man glaubt, daß die Beschädigungen an Potaschen, Werken und dergl. eine ernste Unterbrechung der Geschäfte nach sich ziehen werden. Der Fluß Choteaugay hat eine bis dahin nie gesehene Höhe erreicht. Holzstöcke, die ganz hoch und trocken gelegen hatten, sind fortgeschwemmt worden. Von Todesfällen oder Zerstörung von Häusern haben wir nichts gehört.

Man meldet aus Quebeck unterm 9. August: „Es sind in diesem Sommer ungefähr 22,000 Ansiedler hier angelangt, während vorigen Sommer im Ganzen nur 9000 Auswanderer herkamen. Seit vorigem Sonnabend Abend sind fast 1200 hier eingetroffen. Die Zahl der in diesem Sommer hier eingelaufenen Schiffe übersteigt die des vorigen Sommers um 63. Das Tonnengeld ist um etwas über 5000 Tonnen gestiegen.

# Beilage zu No. 231. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 2. October 1830.

## M i s c e l l e n.

Vom Bodensee wird gemeldet: „Am Montag den 13ten September, als das Württembergische Dampfboot „der Wilhelm“ von dem Konstanz Markte zurückkehrte, bemerkte die Schiffmannschaft etwa eine Stunde von Konstanz mitten auf dem Bodensee einige schwimmende Punkte, die keinem Schiffe glichen und deshalb ein Unglück befürchten ließen. Sogleich wurde auf diese zugesteuert, und bei dem Näherücken waren zwei Menschen sichtbar, die auf einigen Brettern saßen und sich an diese anklammerten, und 9 andere, die sich an einem umgeworfenen Segelschiffe festhielten, und von den ziemlich hoch gehenden Wellen bespült und beinahe überdeckt wurden. Sobald das Dampfboot ganz in die Nähe gekommen war, wurde die Schaluppe ausgesetzt, in die sich drei Männer von der Schiffmannschaft und ein Reisender warfen, und es gelang ihren Anstrengungen, nach und nach alle 11 Personen zu retten, ohne daß irgend Jemand dabei verunglückt wäre. Die Reisenden, sämmtlich aus dem Badenschen, wurden schon gegen eine Stunde in der fürchterlichen Todesangst umhergetrieben und waren von den sie überstürmenden Wellen so erstarrt, daß sie, nach ihrer eigenen Behauptung, ohne die Hilfe des Dampfboots es in jenem qualvollen Zustande keine Viertelstunde mehr ausgehalten hätten. Das Segelschiff, welches von diesem Unfall betroffen wurde, kam ebenfalls von dem Konstanz Markte zurück und hatte außer den vorerwähnten 11 Personen etwas Bretter und Küblerwaaren an Bord.

Das neueste Werk der Lady Morgan „Frankreich in den Jahren 1829 und 1830“ findet keine sonderliche Gnade bei unsern Kritikern; es soll zwar sehr unterhaltend, aber auch eben so oberflächlich gearbeitet seyn.

## Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 27ten v. M. in Barthau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.  
Breslau den 2. October 1830.

Alexander Fehr v. Saurma v. d. Jeltsch.  
Louise Frein v. Saurma, geborne Gräfin  
Frankenberg.

Fr. z. C. Z. 5. X. 6. J. u. R. ☐ I.

H. 5. X. 6. J. ☐ I.

Wasserstand vom 1. October 1830.

Am Waas im Oberwasser 18 Fuß 9 Zoll.  
„ „ „ „ Unterwasser 8 „ 1 „

## Theater: Nachricht.

Donnabend den 2ten October, zum erstenmal: Das erste Debut, komisches Gemälde in 5 Akten und 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen, von L. Angely. — Hierauf: Das Geheimniß, Singspiel in 1 Aufzuge.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Epikner, Dr. F. Geschichte des Gymnasiums und der Schulanstalten zu Wittenberg, aus den Quellen erzählt. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 10 Sgr.  
Etemler, J. G. Deutsche Encyclopädie oder systematisches Lehrbuch der, jedem Gebildeten nöthigen Kenntnisse. Ein Buch für Schule und Haus. 1r Band: Welt- u. Erdbeschreibung, Kosmos- und Geographie. Für Gebildete jedes Standes. 1ste und 2te Abtheilung. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.  
Struve, G. von. Erster Versuch auf dem Felde des deutschen Bundesrechts, betreffend die verfassungsmäßige Erledigung der Streitigkeiten zwischen deutschen Bundesgliedern. gr. 8. Bremen. br. 20 Sgr.

Weidemann, Dr. Die Pietisten als Revolutionäre gegen Staat und Kirche. Eine kirchlich-politisch-philosophische Hypothese. Nebst Bericht über die neuesten Volksbewegungen im Königreich Sachsen, namentlich in Leipzig. 8. Berlin. br. 12 Sgr.

## Portraits.

Louis Philipp I., König der Franzosen. Fol. Leipzig. 15 Sgr.  
Marquis de Lafayette, General der Pariser Nationalgarde. gr. 4. Leipzig. 7 Sgr.  
Henriette Sonntag, Königl. Preuss. Kammer-sängerin. gr. 4. Leipzig. 7 Sgr.

## Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Aus dem hiesigen, zum Stockhause eingerichteten Armenhause, ist der nachstehend bezeichnete, angebliche Freiknecht Friedrich Baum, welcher wegen Diebstahls in Verhaft gewesen, am 26ten September c. entsprungen. Sämmtliche Militär- und Civil-Belehrden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfall zu verhaften und an das Königl. Stadt-Gericht zu Bunzlau abliefern zu lassen. Bunzlau den 26ten September 1830.

Bekleidung. Rock, ohne; Jacke, eine lichtelauwollne Unterjacke; Mütze, ohne; Weste, braun manchesterne; Hosen, schwarzuchne länge; Schuhe, ohne; besondere Umstände, nichts.

Signalement. Geburtsort, unbekannt; Vaterland, Schlessien; gewöhnlicher Aufenthaltsort, Friede-

berg a/S.; Religion, katholisch; Stand, Gewerbe, angeblich Freiknecht; Alter, 23 Jahr; Größe, Fuß 3 Zoll; Haare, blond; Stirn, rund; Augenbraunen, wenig und blond; Augen, blau; Nase, gewöhnlich; Mund, etwas aufgeworfene Lippen; Zähne, gut; Bart, ohne; Kinn, rund; Gesichtsfarbe, blaß; Gesichtsbildung, voll; Statur, schwach; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine.

#### Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zu Folge soll der Verkauf oder die Erb-Verpachtung des im Neumarktschen Kreise gelegenen königlichen Domainen-Vorwerks Weicherau, zu Johanny 1831 erfolgen und es steht zu dem Ende ein Termin auf den 11ten November d. J. im Locale der hiesigen Regierung an. Dasselbe enthält, außer den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, wobei jedoch ein ordentliches Wohnhaus fehlt, an Flächeninhalt ungefähr: 817 Morgen 106 Quadrat-Ruthen Ackerland, 37 Morgen 132 Q.R. Wiesen, 3 Morgen 96 Q.R. Gartenland, 5 Morgen 38 Q.R. Hof- und Bau-Stelle, 12 Morgen 53 Q.R. Gräben und Unland, 6 Morgen 58 Q.R. Raine und Grabenränder, zusammen 882 Morgen 123 Quadrat-Ruthen. Die näheren Bedingungen können in unserer Domainen- und Forst-Registatur während der gewöhnlichen Amtsstunden nachgesehen werden, und wird hier nur bemerkt, daß: 1) Jeder der auf den Kauf mitbietet, wenigstens 6000 Rthlr. und der auf Erbpacht bietet, wenigstens 3000 Rthlr. in Staats-Papieren dem Commissario produciren und Falls er Meistbietender bleibt, 2) jenen Betrag bei demselben zur Disposition bei unserer Haupt-Kasse übergeben muß, daß 3) der Meistbietende bis zur Ertheilung des Zuschlages oder des Definitiv-Beschlusses an sein Gebot gebunden bleibt, und 4) der Käufer die Hälfte des Kaufpreises, der Erbpächter aber außer dem gebotenen Erbstands-Gelde noch den Kapital-Betrag von dem dritten Theil des jährlichen Kanons à 5 pCt. bis zum Tage der Uebergabe bei unserer Haupt-Kasse einzahlen muß.

Breslau, den 27ten August 1830.

Königl. Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

#### Bekanntmachung.

Das auf der Schuhbrücke am Ecke der Kupferschmidt-Straße sub Nro. 1721. des Hypotheken Buches neue No. 27. belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 12,610 Rthlr. 1 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 12,970 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten October 1830, am 3ten December 1830 und der letzte am 16ten Februar 1831 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schück im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und

Bestfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 2ten July 1830.

Das königliche Stadt-Gericht.

#### Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer Straße No. 920 des Hypothekenbuches, neue No. 7 belegene Haus, den Wirth Schreinertischen Erben gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des Hauses nebst Wirthschafts-Inventars vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 23180 Rthlr. und resp. 1783 Rthlr. 26 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 41638 Rthlr. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten December 1830, am 2ten Februar 1831 Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 2ten April 1831 Nachmittags um 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Schück, im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und bestfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 16ten August 1830.

Das königliche Stadt-Gericht.

#### Bekanntmachung,

wegen Verpachtung zweier Straßen-Dünger-Plätze.

Es soll der Straßendünger, welcher auf den Düngerplätzen 1) vor dem Ohlauer-Thore und 2) vor dem Ziegel-Thore abgeschlagen wird, auf die zwei Jahre vom 1sten Januar 1831 bis letzten December 1832 anderweit durch öffentliche Licitation verpachtet werden. Hierzu steht auf den 8. October d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, in welchem ectionsfähige Pachtlustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau, den 7ten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

#### Gräzerei-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der Grasnutzung in den städtischen Wäldern vor dem Oberthore, und zwar auf die drei Jahre vom 1sten Januar 1831 bis letzten December 1833, haben wir auf Freitag den 8ten October dieses Jahres, einen Termin angesetzt, in welchem Pachtlustige sich Vormittags um 11 Uhr vor

unserm Commissarius Herrn Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem Rathshaus-Inspector Klug einzusehen.

Breslau den 7ten September 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

### H o l z : V e r k a u f .

Auf dem der hiesigen Kammerei gehörigen Gute Strehlitz, Ramlauer Kreises, soll den 9ten October früh um 9 Uhr das Holz von circa 50 Morgen Kiefern Wald auf dem Stamme parzellenweise im Wege der Licitation verkauft werden. Kauflustige haben sich wegen Besichtigung des Holzes an den Förster Klee in Strehlitz zu wenden.

Breslau den 21ten September 1830.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

### P r o c l a m a .

Auf den Antrag der Christiane Okruschschen Erben ist Theilungshalber die Subhastation des zu Ohlau sub No. 98. am Markte zunächst der Post belegenen Gasthauses zur goldnen Krone, nebst einer Wiese und Stallung auf 30 Pferde, im Jahre 1830 nach seinem Material-Werthe auf 3056 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. und nach seinem Nutzungsertrage auf 7011 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefodert: in den angelegten Bietungs-Terminen am 31sten July 1830 Vormittag um 10 Uhr, am 1. October 1830 Vormittag um 10 Uhr, besonders aber in dem letzten Termine am 2ten December 1830 Vormittag um 10 Uhr vor dem Königl. Land-Gerichts-Assessor Herrn Eimander im Termins-Zimmer des Gerichts in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Ohlau den 4ten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

### E d i c t a l : C i t a t i o n .

Nachdem auf den Antrag der Erben des verstorbenen Johann Bischoff in Sadewitz, über den Nachlaß des Verstorbenen der erbshastliche Liquidations-Proceß eröffnet worden, so werden sämtliche Gläubiger derselben hierdurch aufgefodert, binnen drei Monaten längstens aber in dem auf den 26sten November Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwaigen Vorrechte an diesen Nachlaß werden verlustig erklärt

und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Oels den 17ten July 1830.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Die Einnahme des hiesigen Wege- und Wasserzollens soll vom 1sten Januar 1831 ab, anderweitig auf drei nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir einen Termin auf den 6ten November d. J. Nachmittags um drei Uhr vor dem Herrn Stadtsyndicus Trost in unserm Sessionszimmer anberaunt haben, und laden zu demselben pachtlustige und cautionsfähige Personen hierdurch ein, mit der Aufforderung, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlags nach vorher eingeholter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung gewärtig zu seyn. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur während der Amtsstunden zur Einsicht bereit. Bries den 28. September 1830.

Der Magistrat.

### B e k a n n t m a c h u n g

Bauholz-Versteigerung betreffend.

Benennung der Unterforste in welchen die Bauholz-Versteigerung erfolgen soll.	Die zur Bauholz-Versteigerung bestimmten Termine.			Ort der Zusammenkunft der Käufer	Tages-Zeit.
	October.	Novem-ber.	Decem-ber.		
Grüntanne	1. 25.	12. 30.	13. 29	Peistermis	9 Uhr Morgens.
Modeland	4.	2.	3.	Garfuche	
Smortawe	6.	5.	6.	Smortawe	
Döbern	8.	9.	8.	Döbern	
Minken	12.	19.	11.	Corfawe	
Steindorf	15.	15.	16.	Steindorf	2 Uhr Nachmit.
Bischwitz	15.	15.	16.	Bischwitz	
Ranigure und Ohlau	18.	27.	20.	Ranigure	9 Uhr Morgens.
Limburg	19. 29	17. 25.	18. 30.	Lindener Gähre.	
Scheidewitz	22.	22.	24.	Eben-daselbst.	

Die vorstehende Nachweisung enthält die Bezeichnung der für die Bauholzversteigerung in den verschiedenen Unterforsten der Oberförsterei Peistermis im Laufe der Monate October, November und December festgesetzten Termine, so wie des Ortes und der Tageszeit der Versammlung der Bauholzbedürftigen. Die Anzahl und die Qualität der in jedem Termine zur Versteigerung kommenden Bauhölzer, werden vorzüglich nach dem Bedürfnis der erschienenen Kauflustigen ermeßten werden. Ein Dritteltheil des Kaufpreises muß sofort im Termine, der Rest aber vor der Abfuhr des

Holzes entrichtet werden, welche letztere übrigens bei sofortiger Bezahlung auch am Terminstage statt finden kann. Dies zur Nachricht für das theilhaftige Publicum.

Pfeiffer, den 12ten September 1830.

Der Königl. Oberförster. Krause.

### Auction

den 4ten October Nachmittags um 2 Uhr  
Schuhbrücke No. 38. von Meubeln, Haus-  
rath u. s. w.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

### Auction.

Ein ächter Plesser Wallach, Dunkel-Fuchs, mit einem weißen Stern, 9 Jahr alt, sehr schnell und schön, soll am 4ten October Morgens gegen halb 12 Uhr auf dem Platze hinter dem Königl. Schlosse meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder Gold verkauft werden. Käuferhaber werden ersucht sich dazu einzufinden.

### Auctions-Anzeige.

Ein Reitpferd von brauner Farbe und gut gewitten, werde ich auf den 4ten dieses Monats Vormittags 11 Uhr vor dem Schweidnitzer Thore auf dem Lauenzienplatze meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Breslau den 1sten October 1830.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

### Auction.

Montag den 4ten October früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werde ich Veränderungshalber auf der goldnen Radegasse No. 27, Betten, Wäsche, Kleider, Meublen und Hausrath, gegen baare Zahlung versteigern.  
Pieré, concess. Auctions-Commiss.

### Auction.

Eine Parthie ausgewählte Harlemer Hyazinten-Zwiebeln sollen Montag den 4. October Nachmittags 2 Uhr Karlsstraße No. 23 eine Treppe hoch verauctionirt werden.  
Fähndrich.

### Anzeige.

Vor dem Odeon in der goldnen Sonne steht ein gutes Mahagoni Flügel-Fortepiano zu billigem Verkauf.

### Anzeige.

Sehr schönes Altes-Makulatur der Ctr. à 6½ Nthlr., so wie 50,000 unabgezogene Federposen, sind sowohl im Ganzen als auch im einzelnen 1000 billig abzulassen, bei Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

### Schöpfe zur Zucht.

Wer von einer Parthie hochfeiner, gesunder junger Schöpfe, aus der hiesigen Lohmener Stammschäferei, noch zu mehrjähriger Zucht Gebrauch machen will, erhält solche, bei Abnahme im Ganzen und Vergütung der bis jetzt gewachsenen Wolle, zu den Fleischer-Preisen. Groß-Rake bei Breslau den 1. October 1830.  
v. Boguslawski.

### Verkauf von besten Speise-Kartoffeln.

Vor einigen Jahren bereits verschaffte sich das unterzeichnete Dominium Saamen von einer sehr seltenen, auch gegenwärtig noch in Breslau wenig gekannten, äußerst fein schmeckenden Kartoffel-Art. Die bisher damit angestellten Versuche haben deren Vorzüglichkeit zum Genuß, aber auf der andern Seite die sehr geringe Ergiebigkeit derselben bewährt. Dieser letztere Umstand hat sich das Dominium jedoch nicht abhalten lassen, in diesem Jahre einen Versuch in größerer Ausdehnung des Anbaues derselben zu machen, um zu erfahren, welche Theilnahme dieser Frucht auf dem Platze zu Breslau werden dürfte. Das Dominium offerirt den Sack franco Breslau à 1 Nthlr. 10 Sgr., und wird Herr Schube in der Bande am Ringe beim Eingange des Tuchhauses, nicht nur desfallsige Bestellungen entgegennehmen, sondern auch kleine Proben im einzelnen ablassen.

Klein Weigelsdorf bei Breslau den 30. Sept. 1830.

Das Dominium.

### Anzeige.

Das unterzeichnete Dominium offerirt eine bedeutende Quantität eben so großer, als vorzüglich schmeckender Unterribben, das Schock franco Breslau à 20 Sgr. und wird Herr Schube am Ringe desfallsige Bestellungen entgegennehmen.

Klein Weigelsdorf bei Breslau den 30. Septbr. 1830.

Das Dominium.

### Ganz billiger Verkauf.

Eine ganz moderne acht Tage Flöten-Uhre, die 21 Stücke spielt. Sehr gute dauerhafte Meubles, von verschiedenem Holze, große und kleine Spiegel, Tisch- und Wanduhren, Göliger Fußdecken à 4 Sgr. die Elle, ächte Eau de Cologne, die Kiste von 6 großen Gläsern à 25 Sgr., Taschenuhrfedern, das Duzend 6 Sgr., Windsor-Seife, das Paket zu 12 Sgr., eine ansehnliche Sammlung von Oelgemälden und Kupferstichen von alten guten Meistern, um letztere gänzlich aufzuräumen, sollen solche ganz billig und unter dem Preise verkauft werden. Ich lade daher das geehrte Publikum bei mir ein, um recht vorthellhaft einzukaufen, No. 76. auf der Friedrich-Wilhelm-Straße bei Petersen, Meubleshändler.

### Bücher-Verkauf.

Hufelands Journal und Bibliothek, von dessen Entstehen bis 1825. Sammlung auserlesener Abhandlungen z. G. p. Aerzte von 1774 bis 1807. 24 Bände nebst Registern. Mehrere deutsche, lateinische, medicinische und chirurgische Bücher sind billig zu haben im Verkaufs-Commissions-Bureau Junkern-Straße im goldnen Löwen.

### Verkaufs-Anzeige.

Eine im besten Zustande sich befindende Tabaks-Schneidemaschine, steht billig zu verkaufen, bei Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

# T H A L I A,

eine ausgewählte

## S a m m l u n g

der besten Werke ausgezeichneten Componisten  
für's

### Piano-Forte zu vier Händen

bestehend in

Original-Compositionen, Ouverturen, Arrangements werthvoller Werke  
und Opern.

HAMBURG, bei AUG. CRANZ.

Subscriptions-Preis jedes Heftes 6 Silbergroschen.

Die rege Theilnahme, welche das von uns begonnene Unternehmen, so wie die bis jetzt erschienenen Hefte des Musikalischen Ehren-Tempels bei Musikfreunden gefunden, beweisen, dass ein solches Werk zeitgemäss ist. Der Zweck, für einen vierfach geringeren Preis, als es bei einer unsichern Auflage möglich ist, sauber und schön gestochene und gedruckte, sorgfältig gewählte Musikalien einem resp. Publikum zu liefern, wurde erreicht. Die Portraits, wovon bis jetzt Dussek, Kuhlau, Paganini und Ries geliefert, waren eine willkommene Zugabe, und die Zufriedenheit mit der Wahl des Inhalts, Werke der gefeiertsten Componisten, sprach sich im Allgemeinen einstimmig aus.

Von mehreren Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, dann und wann auch vierhändige Compositionen zu liefern; aber das durfte nicht geschehen, um nicht bei solchen resp. Subscribenten anzustossen, denen es durchaus an Gelegenheit mangelt, dergleichen zu benutzen. Der Unternehmer wählt daher den Weg, dem resp. Publikum ein ähnliches Werk unter obigem Titel zu übergeben, welches nur

### Vierhändigen Compositionen

gewidmet ist, und hofft sich dadurch ebenfalls den Dank desselben zu erwerben, da diese Art der Productionen, bei zunehmender Liebe für Musik einen immer grösseren Wirkungskreis erhält und sich wegen grösserer Vollständigkeit besonders vorthellhaft auszeichnet.

Obgleich eine sehr grosse Anzahl vortrefflicher Original-Compositionen für diesen Zweck vorliegt, so sollen die Hefte doch ausserdem, wie auch der Titel besagt, die zeitgemässen Arrangements classischer Werke, Ouverturen aus schönen Opern und sonstige Arrangements von Opern-Melodien enthalten. Dass ebenfalls nur für mittlere Spieler gewählt wird, ist wohl kaum zu bemerken nöthig.

Monatlich erscheint ein Heft von drei Bogen in gewöhnlichem grossen Quer-Format, ganz in der Gestalt und eleganten Ausstattung des Ehren-Tempels, und ist der Subscriptions-Preis dafür nur

### sechs Silbergroschen.

### Sammler erhalten auf fünf Exemplare das sechste frei.

Jedem sechsten Heft wird das Portrait eines gefeierten Componisten beigelegt, und zwar bei der Wahl derselben darauf Rücksicht genommen, dass die resp. Subscribenten des Ehrentempels, welche sich diesem Unternehmen anschliessen wollen, nicht etwa ein oder das andere Portrait doppelt erhalten.

Die resp. Subscribenten machen sich nur zur Theilnahme auf ein Jahr, also für die Abnahme von zwölf Heften verbindlich.

Es findet keine Pränumeration, sondern Bezahlung bei Ablieferung jedes Heftes statt.

Da es bei diesem Unternehmen häufig sehr wünschenswerth, so werden vorzugsweise zwei Hefte vereinigt, wonach dann alle zwei Monate ein Doppel-Heft erscheint. Das erste Doppel-Heft noch im October.

#### Inhalt des ersten Doppel-Heftes:

Portrait von Hummel.

1. Ouverture von J. N. Hummel.
2. Sonate von Fr. Kuhlau.
3. Tyrolienne aus der Oper: „Die Braut“ von Auber.

#### Inhalt des zweiten Doppel-Heftes:

1. Ouverture aus der Oper: „Der Zweikampf“ von L. Spohr.
2. Rondo von J. Schmitt.
3. Tyrolienne a. d. Oper: „Wilhelm Tell“ von Rossini.

In Breslau nimmt Subscription an:

## Carl C r a n z,

Musikalien - Handlung. (Ohlauer - Strasse.)

# Prachtbibeln!

Auf die im Bibliographischen Institut zu Hildburg-  
hausen, Gotha und New-York noch in diesem Jahre  
herauskommenden

## wohlfeilen Pracht-Ausgaben der Heiligen Schrift

des alten und neuen Testaments, nach Dr. Luther's  
deutscher Uebersetzung, nämlich:

### Bibel für Confirmanden,

in groß Imperial-Octav, mit 12 herrlichen Kupfern  
und einer Karte, in 12 einmonatlichen Lieferungen,  
zu 5 Silbergroschen Subscriptionspreis.

### Haus- und Familienbibel,

mit größerer Schrift, in 2 Ausgaben, auf Schweizer-  
papier und engl. Velin; die Ausgabe No. 1 mit 24,  
die No. 2 mit 36 Kupfern, gleichfalls in 12 Lief-  
erungen erscheinend; jede Lieferung No. 1 zu 7½ Sgr.  
No. 2 zu 12½ Sgr.

### Kirchen- und Pastoralbibel,

mit ganz großer Schrift, auf dickes Patentvelin in  
Imperial-Quart, mit 50 prachtvollen Kupfern und  
4 Karten, in 24 Lieferungen, jede zu 10 Sgr.,  
nehmen die unterzeichneten Buchhandlungen Sub-  
scription an, deren prompteste und pünktlichste Be-  
sorgung sie sich angelegen seyn lassen wird.

Proben dieser Ausgaben werden bei  
uns gratis abgegeben; auch verlangen wir keine  
Vorausbezahlung, sondern erwarten den Betrag  
erst bei der Ablieferung. Sammlern und  
Bibel-Gesellschaften bewilligen wir auf zwanzig  
Exemplare einer Ausgabe, ein Frei-Exemplar. Briefe  
und Gelder werden franco erbeten.

Maurer'sche Buchhandlung in Breslau,

am großen Ring No. 19. und

Gräff'sche Buchhandlung in Oppeln.

## Literarische Anzeige.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben er-  
schienen und bei G. P. Adersholz in Breslau  
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen;

### Neuer Briefsteller

für Liebende. Enthaltend alle Arten Liebesbriefe.

Ferner 40 gehaltvolle Gedichte auf Geburts-  
Namens- und Neujahrstage, Hochzeiten, Pol-  
terabende und andere erfreuliche Vorfälle. 8.  
Brosch. 1830. 12 Sgr.

Die Kunst einen schönen und guten Brief zu schrei-  
ben, ist für jeden Menschen ein Bedürfnis, wenn er  
auf Bildung Anspruch machen will. Wie mancher  
Herr und manche Dame hat sich durch einen unge-  
schickten Brief dem Gelächter Anderer Preis gegeben.  
Hier ist nun eine Auswahl der besten Briefe für Lie-  
bende in allen nur möglichen Vorfällen. Auch die  
Gedichte werden keine überflüssige Zugabe seyn.

## Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau Ring No. 11.  
an der Ecke des Blücherplatzes ist wieder neuer Vor-  
rath angekommen, von der mit vielem Beifall aufge-  
nommenen kleinen Schrift:

## Das Pantoffelregiment oder

geündliche Anweisung wie Mädchen und Frauen  
sich der Herrschaft des Pantoffels versichern und  
das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand  
führen sollen.

Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben  
von einer Hausregentin.

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis: 7 Sgr.

Die Nachfrage nach dieser zu einem scherzhaften  
Geschenk an Damen sich eignenden Schrift war so  
stark, daß nicht allen Wünschen genügt werden konnte,  
bis diese zweite Auflage erschienen ist.

## Anzeige.

Montag den 4ten Oktober Abends um 6 Uhr Ver-  
sammlung des Gewerbe-Vereins in No. 24. auf der  
Oder-Gasse.

## Anzeige.

Die Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland  
versichert jetzt auf ein Leben  
von 300 bis 7000 Thaler.

Sie zählte am 1sten September  
3,197300 Thaler abgeschlossene Versicherungen,  
209318 Thaler Bankfonds.

Die Prämien-Zahlungen können auch halbjährig ein-  
gerichtet werden. Das Nähere darüber bei

Joseph Hoffmann,  
Nicolaisgasse No. 77.

## Anzeige.

Angeregt durch den vielen Beifall, welcher  
vergangenen Winter, denen von mir aufgestellt gewe-  
senen Vaterländischen Ansichten nach der Natur  
gemalt, zu Theil geworden; werde ich vom 3ten  
Oktober c. ab, in dem Hôtel de Pologne mehrere  
andere von mir selbst an Ort und Stelle aufgenom-  
mene und nach der Natur treu gefertigten Gemälde  
schlesischer Gebirgs-Ansichten, zur Schau stellen. Wel-  
ches Freunden der schönen Natur und Kunst, hiermit  
eracbenst anzeigen. Ma y e r.

Süß, labend waren grüne Pflaumen,  
Nun reicht achtfacher Wein dem Gaumen  
Noch süßern Genuß am Bäldehen dar.

In No. 3 auch Quitten, Aprikosen, Nuß- und  
andere tragbare Obstbäume.

## Anzeige.

Sehr gute große getrocknete ungarische Pflaumen,  
das Pfund à 1¼ Sgr., im Centner billiger, sind zu  
haben bei Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

## Concert = Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiernit ergebenst an, daß ich gestern den 1. October d. J. das Weiß'sche Coffee-Haus übernommen habe, und morgen Sonntag den 3. d. die Einweihung desselben mit einem wohl besetzten Concert statt findet. Die Leitung der Musik hat ein hier bekannter und beliebter Tonkünstler übernommen, und wird dafür sorgen, die resp. Gäste durch die neuesten Orchester- und Gesangs-Vorlegen angenehm zu unterhalten. Mein einziges Ver-  
st eben wird seyn, mir durch reelle und prompte Be-  
dienung die Zufriedenheit derselben zu erwerben, und  
bitte ich mich mit gütigem, und recht zahlreichen Be-  
suche beehren zu wollen.

Breslau den 28ten September 1830.

**Carl Reisel,**  
Coffetier.

## Restauratio n.

Vom 1sten October sind bei mir täglich von 6 Uhr Abends an, frische Braten und andere Speisen zu den billigsten Preisen, portionweis zu haben. — Mittags wird gleichfalls à la Carte gespeist. Wer abonniert bezahlt für Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Obst 5 Rthlr. für 30 Villers in und außer dem Hause, auch werden Abonnements zu 3 Rthlr. angenommen. Das Billard ist in vorzüglich gutem Zustande, die Parthie kostet nur ½ Sgr.

Schmidt in der goldnen Krone am Ringe  
No. 29. in Breslau.

## Tabak : Offerte.

Alten Rollen, Barinas, Canaster von kräftigem Aroma, empfing und offerirt in der Rolle das Pfund 1 Rthlr., bei Abnahme mehrerer Rollen noch billiger.

Die Tabak-Fabrik  
Friedr. Aug. Berger  
in Waldenburg.

## An z e i g e.

Eine Parthie theils geglätteter theils uneglätteter Zuchsheerspäne in verschiedener Größe und Güte offerirt um damit aufzuräumen zu äußerst billigen Preisen die Papier-Fabrik zu Breslau am Bürgerwerder.

## An z e i g e.

Eine neue Art gedruckte Fußteppich-Leinwand, so wie alle Gattungen Flanell, empfiehlt zu geneigter Abnahme  
C. G. Jaeger,  
Oblauer-Strasse No. 4. im goldnen Löwen.

## An z e i g e.

Die ersten neuen Dalmatiner Seigen erhielt ich eben und offerire solche zu möglichst billigem Preise.  
A. Knaus, Kränzelmart No. 1.

## Tabak : Anzeige.

Außer dem beliebten Genuine American  
Tobacco Lit. B,  
Th. Smith Liverpool pro Pfd.  
10 Sgr.,

erhielt noch eine zweite Sorte Curassan Tabak genannt, pro Pfd. 10 und 12 Sgr., das non plus ultra eines leichten guten Tabaks, den zur gütigen Beachtung empfiehlt:

F. G. Ehler, Schmiedebrücke No. 49.

## F u ß : T e p p i c h e

zu 3, 4, 5 bis 15 Sgr. die Elle, wie auch abgepaßte dergleichen 3½ Ellen lang und 2¾ Ellen breit à 1 Rthlr. 15 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme

A. E. Strömpe l,  
Elisabeth-Strasse No. 15.

## Papier - Offerte.

Der glückliche Erfolg welcher meine Bemühungen gekrönt, ein bisher gehaltnes Lager ächter holländischer Velin- und Post-Papiere von allen Gattungen, mit einigen Sendungen vorzüglich gelungener Waare zu assortiren, veranlaßt mich jetzt, dasselbe der gefälligen Berücksichtigung meiner resp. Abnehmer unter Zusicherung der billigsten Preise angelegentlichst zu empfehlen.

Breslau den 28. September 1830.

G. F. Paul.

## An z e i g e.

J. F. Nowack am Ring- und Kränzelmart, Ecke No. 32. empfiehlt sich mit einer Auswahl der modernsten Meubles von verschiedenen Holzarten, gut und dauerhaft gearbeitet zu den billigsten Preisen.

Breslau den 1. October 1830.

## An z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß den 5ten October c. von den Blinden das erste Abend-Concert bei mir gegeben und damit alle Diensttage und Donnerstage continuirt werden wird. Mit gutem Bouteillen- und Fassbiere empfiehlt sich und bittet um gefälligen Zuspruch

Haenel,

in den drei Tauben am Neumarkt.

## An z e i g e.

Wenn zwei Söhne auswärtiger Eltern die hiesigen Gymnasien besuchen wollen, so kann ihnen unter billigen Bedingungen ein gutes Logis und das dazu Gehörige unter elterlicher Pflege empfohlen werden. Nähere Auskunft Neusche-Strasse No. 15.

## A n z e i g e n

Anständige junge Mädchen, welche das Putzmachen gegen Bezahlung oder unentgeltlich zu lernen wünschen, können sich sofort melden, bei

verw. Johanna Friedländer, am Ringe schräg über der Hauptwache No. 14.

## L o t t e r i e : A n z e i g e.

In 3ter Klasse 62ster Lotterie sind außer einer Menge kleinerer Gewinne, bei mir gewonnen, worden:

Ein dritter Hauptgewinn von  
1200 Thaler auf No. 58359.

Loose zur 9ten Courant-Lotterie stehen bis zum ersten Ziehungs-Tage, den 5ten October, desgleichen Kaufloose zur 4ten Klasse, zu Diensten.

A p p u n in Bunzlau.

## L o o s e n : O f f e r t e.

Mit Loosen zur 9ten Courant-Lotterie, deren Ziehung den 5ten October anfängt, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

S c h r e i b e r,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Ein in vielen Fächern bewandeter, an Thätigkeit gewöhnter solider Mann von mittlern Jahren, welcher über seine früheren Anstellungen im öffentlichen Dienste günstige Zeugnisse vorzuweisen hat, deutsch, polnisch, französisch spricht, wünscht mit seinen vielseitigen Erfahrungen und theils auf Reisen sich erworbenen verschiedenen Kenntnissen, indem er auch das ökonomische und Forstfach, und die Landes-Gesetze kennt, in die Dienste einer Privat-Person als Rechnungs- oder Geschäftsführer zu treten. Sein Augenmerk ist mehr auf solide Stellung als auf hohes Gehalt gerichtet. — Anfrage, und Adress-Büreau im alten Rathhause.

## G e s u c h u m U n t e r k o m m e n.

Ein junger gebildeter unverheiratheter Mensch, welcher eine schöne Hand schreibt, wie auch gut rechnen kann, wünscht hier oder außerhalb Breslau ein Unterkommen zu finden. Näheres hierüber erfährt man in der Versorgungs- und Vermietungs-Anstalt bei Bretschneider auf dem Ringe nahe der grünen Mühle.

## V e r m i e t h u n g.

Die Branntwein-Brennerei nebst Wohnung und Zubehör in dem Thomasschen Hause Mehlgasse No. 32. ist wegen eingetretener Umstände von Term. Michaeli a. c. ab zu vermieten. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Strasse No. 7.

## Z u v e r m i e t h e n

ist ein Logis im 2ten Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 lichte Küche und Zubehör, und Termin Weihnachten zu beziehen, Ohlauerstrasse in der „Königsdecke.“ Das Nähere im Gewölbe.

## Z u v e r m i e t h e n

und zu Weihnachten oder auch bald zu beziehen ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör, 3te Etage Oderstrasse No. 4.

## Z u v e r m i e t h e n

für diesen Wollmarkt eine freundliche Wohnung mit Meubles, Betten, Bedienung, äußerst wohlfeil. Näheres Kupferschmiedestrasse No. 25 beim Buchbinder Trewendt.

## Z u v e r m i e t h e n

während des Wollmarkts oder auch längere Zeit sind 2 Stuben mit oder auch ohne Meubles am Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32. eine Stiege vorn heraus.

## A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. Baron von Kliff, General-Lieutenant, von Lowicz; Hr. Kuhlmeier, Land- und Stadtrichter, Director, von Brandenburg; Hr. Baron v. Sauma, von Lorgendorff. — Im goldnen Schwerdt: Herr v. Scheele, Prediger, von Lipsitz; Hr. Semper, Kaufmann, von Landeshut. — Im blauen Hirsch: Hr. Neudeck, Justiz-Rath, von Frankenstein; Hr. Baron v. Reichmann, von Kraschen; Frau v. Kojzanowska, von Krafau; Hr. Plücker, Ober-Landes-Gerichts-Referend., von Blegau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Erichsen, Rittmeister, von Gnadenfrei. — Im weißen Adler: Hr. v. Nedewitz, General-Major, Hr. Ludwig, Bürgermeister, beide von Brieg; Hr. Menzel, Bürgermeister, von Bunzlau; Hr. Menzel, Justiz-Commiss., von Landeshut, Hr. Glaser, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Malzahn, von Liegnitz; Hr. Wagner, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Krämer, Doktor jur., von Krafau; Herr Weiß, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Hahn, Kaufmann, von Berlin; Hr. Radzicki, Einwohner, von Kalisch. — Im Hotel de Pologne: Hr. Steinsberg, Schauspieler, von Neval. — Im goldnen Fexter: Hr. Bischoff v. Manns-gewicz; Hr. v. Mannagewicz, Partikulier, beide von Warschau; Hr. Bogt, Gutsbes., von Steinersdorf; Hr. Rost, Rentmeister, von Wohlau; Hr. Schüss, Postmeister, von Schildberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Brachmann, Justiz-Commiss., von Ratibor; Hr. Zimmermann, Oberamtmann, von Brieg. — In der großen Stube: Herr v. Garszynski, Major, von Staradowa. — Im gold. Löwen: Hr. Leporin, Apotheker, von Gnadenfrei; Hr. Wermann, Rentant, von Nimptsch. — Im Privat-Logis: Hr. Langenickel, Erzpriester, von Sprottau, an der Sandkirche No. 1; Hr. Morandi, Kapellmeister, aus Italien, Ohlauerstrasse No. 78; Hr. Klein, Secretair, von Kölln, im Klugehoff; Hr. Schleginger, Doktor Med., von Marienburg, Friedrich-Wilhelmsstrasse No. 75.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.